
Wie wissenschaftlich sind die Wirtschaftswissenschaften?*

Roland Straub

Europäische Zentralbank

Bremen, 10 November 2009

***die hier geäußerten Ansichten spiegeln nicht notwendigerweise die
Meinung der Europäischen Zentralbank wider.**

Reformulierung der Frage I: Wieso sind die Wirtschaftswissenschaften eine Wissenschaft?

- **Wie definiert man eine “Wissenschaft”?**
 - Formulierung von Hypothesen
 - Testen von Hypothesen (Falsifizierbarkeit/ Konfrontation mit der Wirklichkeit)
 - Systematisierung des Wissens
 - Erkenntnisgewinn
 - **Gegeben dieser Definition sind die Wirtschaftswissenschaften eine Wissenschaft**
-

Reformulierung der Frage II: Seit wann sind die Wirtschaftswissenschaften eine Wissenschaft?

- **Klassische Ökonomen (Adam Smith, David Ricardo etc.): deduktive und deskriptive Herangehensweise**
 - **Alfred Marshal: “Principles of Economics”(1890).**
 - **Systematisierung**
 - **Abraham Wald: “On Some Systems of Equations of Mathematical Economics", ZfN (1936).**
 - **Formalisierung von Adam Smith’s “unsichtbare Hand”**
 - **Haavelmo/ Tinbergen/ Frisch: Pioniere der Kausalitäts-Analyse**
 - **Sozialwissenschaften: Fehlen von kontrollierten Experimenten**
 - **Identifikationsproblem**
-

Gibt es “Ökonomische Wahrheiten”?

- **Wohl eher nicht, aber durchaus “fundiertes Wissen” über ökonomische Zusammenhänge.**
 - **Beispiel: Irrelevanz der Finanzierung von Staatsausgaben aus Steuern bzw. Verschuldung (Ricardianische Äquivalenz).**
 - **Wichtige Annahmen: rationales/vorausschauendes Verhalten, die Steuern sind nicht-verzerrend (lump-sum).**
 - **Beispiel: technologischer Fortschritt wirkt sich negativ auf die Beschäftigung aus.**
 - **Persistenz des technologischen Prozesses entscheidend (temporär vs. permanent).**
 - **Preisformierung (rigide vs. flexible Preise).**
-

Aktueller Stand der Makro-Modelle

- **Prognose: wird dominiert von empirischen “nicht-strukturelle” Modellen basierend auf historische Zeitreihenanalyse.**
 - **Politik-Simulation: Neo-Klassische Synthese (neue keynesianische Modelle).**
 - **Systematischer Einbau von “Unvollkommenheiten”**
 - **Rigide Preise und Löhne (sticky prices and wages)**
 - **unvollkommener Märkte (incomplete markets)**
 - **Unfreiwillige Arbeitslosigkeit (search and matching)**
 - **Lockerung der Annahme von rationalen Erwartungen (rule-of-thumb Haushalte, learning, animal spirit, news shocks etc.)**
-

Anwendung von Makro-Modellen

- **Welche Fragestellung versuche ich zu beantworten?**
 - **Welche Eigenschaften des Modells sind relevant für meine Fragestellung?**
 - **Werden die Ergebnisse von den Annahmen oder vom internen Propagationsmechanismus des Modells getrieben?**
 - **Was bedeutet eine Lockerung der Annahmen?**
 - **Was bedeutet die Erhöhung des Komplexitätsgrades? (trade-off zwischen Praktikabilität und Komplexität)**
-

Wie integriert man die Erkenntnisse aus Nachbardisziplinen in die ökonomischen Modelle?

- **Beispiel: “Keeping up with a Joneses”.**
 - **Nicht Konsumniveau sondern relativer Konsum innerhalb der Peergroup, bzw. Veränderung (Wachstum) des Konsum ist entscheidend für die Haushalte.**
 - **“Habit Formation” in den Nutzenfunktionen.**
 - **Empirisch relevant, denn es rationalisiert die verspätete Reaktion des privaten Konsums auf Veränderungen im ökonomischen Umfeld.**
 - **Weitere Beispiele: “behavior finance”**
-